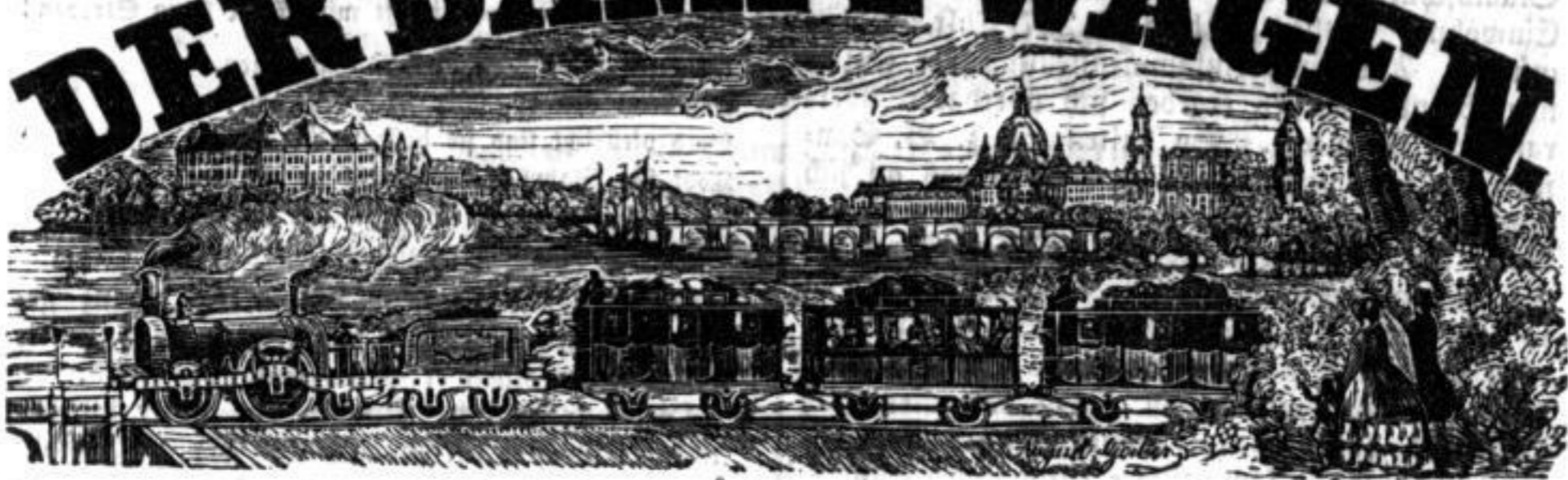


DER DAMPEWAGEN



Ein Beiblatt zur sächsischen Dorfzeitung.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verleger Heinrich und Walther.

N^o 47.

Donnerstag, den 19 November

1846.

Was du thun willst, das thue bald *).

Mit wahrer Freude hat gewiß jeder Menschenfreund die Nachricht vernommen, daß auch in unserem Dresden ein Verein zusammengetreten ist, um die Noth der ärmeren Volksklasse mildern zu helfen. Wenn man aber meint, daß es jetzt noch nicht an der Zeit sei, helfend einzuschreiten, so dürfte dieß wohl ein Irrthum sein. Mit dem Eintreten der Kälte sind Hunderte arbeits- und somit brotlos geworden; die Noth klopft jetzt mit unerbittlicher Strenge an manche Thür, wo zeit-ber zwar kein Ueberfluß, aber doch ein genügsames Auskommen zu finden war; mancher wackere Handwerksmann, welcher durch rüstige Arbeit die zahlreichen Seinen zeitlich nur mit Anstrengung mit dem Nothwendigsten zu versorgen vermochte, vermag die von Tag zu Tag steigenden Bedürfnisse nicht mehr zu decken, denn sein Kunde kann ihn vielleicht beim besten Willen nicht bezahlen. Für diese Klasse unserer Mitbewohner ist die öffentliche Fürsorge am allernöthigsten. Diejenigen Armen, welche bereits Unterstützungen empfangen, dürfen wir getrost der Fürsorge unserer geregelten und wahrhaft musterhaften Armenpflege überlassen; die öffentliche Mildthätigkeit aber greife dem armen redlichen Familienvater unter die Arme, welcher selbst in der härtesten Noth zu stolz ist, um zu betteln, und sich lieber hungrig mit den Seinen zu Bette legt, als um ein Almosen anspricht. Diesen Leuten muß vor allen Dingen geholfen werden. Aber hier gilt es nicht zu säumen, jeder verlorene Tag ist zu beklagen, und es bewahrheitet sich auch

*) Nach dem Abschlusse des heutigen Blattes kommt uns die im Mittwochstücke des Dresdener Anzeigers erlassene Bekanntmachung des zusammengetretenen Privatvereins zu Gesicht, welche sich in Bezug auf die zu gewährenden Beihilfen ganz im Sinne des Verfassers gegenwärtiger Zeiten ausspricht, und wodurch sich die vorstehenden Wünsche in der Hauptsache erledigen. D. Red.

hier das alte Sprüchwort: bis dat, qui cito dat! wer schnell giebt, giebt doppelt!

Die vorgeschlagene Maßregel, durch Einkäufe in der Ferne ein Steigen der Kornpreise zu hindern, erscheint jetzt theils zu spät, weil die Schifffahrt nicht mehr aushält, anderntheils wird sie dadurch aufgehoben, daß schlesische Getreidehändler unsere Früchte hier aufkaufen und sie in ihre Heimath schaffen, wo die Preise noch höher stehen. Die Hauptaufgabe ist daher die Beschaffung eines gesunden Brotes, welches mindestens ein Viertel größer ist, als das nach der Taxe gebackene und an die ärmeren Bewohner unserer Stadt gegen Bezahlung abgegeben werden kann. Schon beginnt sich Brotmangel zu zeigen, und an den beiden letzten Markttagen war früh nach 8 Uhr kein Brot mehr auf dem Markte zu finden. Dieser Umstand, wenn auch nur vorübergehend, ist eine neue Aufforderung, das, was man thun will, schnell zu thun, und von den Männern, welche sich an die Spitze des guten Werkes gestellt haben, dürfen wir dieß wohl mit demselben Rechte hoffen, mit welchem wir der thatkräftigen Betheiligung aller Derer entgegensehen, welche in der gegenwärtigen Bedrängniß eine Spende für den darbedenden Bruder darzubringen vermögen.

Gesamtmasse der Staatsschulden Europa's.

Sie beträgt, nach einer Uebersicht in den zu Stettin erscheinenden Börsen-Nachrichten, ungefähr 10,500 Millionen Thaler. Von dieser ungeheuern Summe kommt etwas über die Hälfte allein auf England. Nimmt man aber an, daß Großbritannien 25 Millionen Einwohner hat, so zeigt sich, daß die Staatsschuld Hollands die von England noch übersteigt. In England würde, wenn man die Staatsschuld nach Köpfen vertheilte, auf jeden etwas mehr als 222 Thlr. kommen, während jeder Holländer, sobald man dort die

Staatsschuld von 800 Millionen Thlr. auf die Einwohner vertheilt, beinahe 267 Thlr. zahlen müßte. Aus einer Zusammenstellung der einzelnen Schuldenmassen ergeben sich überhaupt überraschende Resultate. So halten wir z. B. Spanien für sehr verschuldet, was allerdings an sich ganz richtig ist. Dennoch nimmt Spanien in der Reihe der höchst verschuldeten Staaten Europa's, der Einwohnerzahl nach, nur die erste Stelle ein, so daß ihm z. B. Frankreich, Dänemark, Griechenland und sämtliche freie deutsche Städte, unter denen Frankfurt mit 5 Mill. Thlrn. den ersten Platz behauptet, vorangehen. Deutschland nimmt den fünfzehnten Theil sämtlicher europäischer Staatsschulden auf sich. Nach den freien Städten ist Oesterreich am höchsten belastet (mit 380 Mill. Thlrn.); dann folgt Hessen-Homburg mit einer halben Mill., Sachsen-Weiningen mit 3 Mill., Anhalt-Köthen mit 4,300,000 Thlrn.; ferner Braunschweig, Baiern, Sachsen, Weimar, Württemberg. Das Königreich Sachsen rangirt unter den wenigst verschuldeten Staaten, unter denen es die achte Stelle erhält. In Frankreich kommen an Staatsschulden auf den Kopf ungefähr 54½ Thlr., in Frankfurt 91, in Dänemark 44½, in Griechenland 44, in Portugal 38, in Spanien 36, in Oesterreich 31½, in Belgien 30, im Kirchenstaate 27, in Baiern 17, in Neapel 16, in Sachsen-Weimar 12½, in Hannover 11½, in Preußen 11, in Nassau 10, in Rußland und Polen 9, in Baden 9, in Württemberg 9, in Parma 9, in Modena 8, in Sardinien 7, im Königreich Sachsen 6½, in Norwegen 4, in Mecklenburg 3½, in Sachsen-Koburg 3 Thlr. u. s. w. Frei von Schulden sind: Oldenburg, Lippe, Anhalt-Deßau und Bernburg, so wie Neuß; im Begriffe schuldenfrei zu werden, sind: Sachsen-Gotha, Hessen-Kassel und die beiden Schwarzburg. Schweden hat keine Anleihe-Schulden, dagegen unter Pari stehendes Papiergeld. Auch die Türkei hat sich bis jetzt frei von Staatsschulden gehalten.

Eine Stimme aus dem Volke.

Unter dieser Ueberschrift berichtet der launige „Dorfbarbier“ in seiner letzten Nummer Folgendes aus Grimma:

„In Nr. 88 des „Sächsischen Volksblattes“ steht folgendes Gedicht:

An das „Sächsische Volksblatt.“

Nicht gezittert, wenn auch Wetter dräuen,
Unverschämt die freche Lüge prahlt; —
Rastlos war bisher Dein hehres Streben,
Gew'ger Wahrheit Licht, das flammend strahlt,
In des Volkes Herzen liebend anzuzünden,
Nicht was irdisch, nur was himmlisch zu verkünden.

Eine Wohlthat suchst Du zu befördern,
Sicher und auf festen Grund gebaut!
Einen Glauben suchst Du zu erhalten
Liebreich Jedem, der auf Dich vertraut,

Glaube, heilig, ewig, wahr, der führt zum Leben,
Böhnet auch die Bosheit oft mit Spott Dein Streben!

An Dein edles Ziel wirst Du gelangen,
Unverletzt von tückischer Feinde Macht!
Bald vielleicht sind sie besiegt, die Alle
Todt für Wahrheit, eingehüllt in Nacht.
Es ist Wahrheit, die Du predigst, ihr Bestehen,
Sicher ist es, nimmer kann sie untergehen!

Die Redaction des „Volksblattes“, ganz gerührt, einmal angesungen worden zu sein, fühlte sich dabei zu folgender Anmerkung begeistert:

„Dieses freundliche Zeugniß für unser Wirken und Wollen erhielten wir aus der Hauptstadt von einem uns bisher ganz unbekanntem Freunde und zwar als „den einfachen Erguß der Gedanken und Gefühle, die unser von Vielen und auch von ihm so gern gelesenes Blatt jedesmal in ihm erregte, wenn er's zur Hand nehme.“ Durch Ausnahme dieser wohlwollenden Ansprache in das „Volksblatt“ selbst erfüllen wir übrigens nur den ausdrücklichen Wunsch des geehrten Einsenders und um so dankbarer, da uns diese anerkennende und ermutigende Stimme mitten aus dem Volke erklungen ist.“

Die Redaction im Namen ihrer verehrten Mitarbeiter.

Bis jetzt ist Alles ganz schön. Wenn man aber die Sache genauer untersucht, sieht man nur zu bald, wie der Hase läuft. Liest man nämlich die Anfangsbuchstaben jeder Zeile, so kommt heraus: „Nur ein Esel glaubt es!“ D. Volksblatt, so bist Du auch einmal barbirt worden, allerdings auf eine Art, die ich nicht gerade billigen kann, da sie mir etwas heimtückisch vorkommt. Ich würde die Sache auch nicht auf's Tapet gebracht haben, wenn das Gedicht durch die Anmerkung der Redaction nicht eine absonderlich drollige Glorie erhalten hätte. Schließlich muß ich bemerken, daß ich nicht glaube, der Thäter sitze in Dresden, sondern in Chemnitz, da mir von dort nicht weniger denn drei Auflösungen zugekommen sind.“

Getreidepreise.

Dresden. Vom 13. bis bis 16. November 1846.

Auf dem Markte:

Guter	Thlr.	Rgr.	Thlr.	Rgr.	Thlr.	Rgr.	Thlr.	Rgr.
Roggen	5	25 bis	6	—	ger.	5	23 bis	—
Weizen	7	—	—	—	—	6	20	—
Gerste	4	—	—	—	—	3	25	—
Hafer	2	10	—	2	16	—	2	5
Heu der Centner	—	Thlr.	16	Rgr.	bis	—	Thlr.	25
Stroh das Schock	5	—	—	—	—	—	—	—

Nadeburg, den 18. November 1846.

Korn	5	Thlr.	24	Rgr.	—	pf.	bis	6	Thlr.	2	Rgr.	—	pf.
Weizen	6	—	10	—	—	—	—	6	—	20	—	—	—
Gerste	3	—	27	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—
Hafer	2	—	—	—	—	—	—	2	—	15	—	—	—
Erbsen	5	—	10	—	—	—	—	5	—	15	—	—	—
Haidekorn	3	—	2	—	—	—	—	3	—	15	—	—	—

Eingegangen 976 Schfl.

Privat-Unterricht

wird täglich ertheilt und zwar: im freien Hand- und Linear-Zeichnen, sowohl für Künstler als auch für alle Professionisten, Modelliren in Thon und Wachs, im Entwerfen von Bauplänen, sowie in Vorträgen über Anfertigung von Bau-Anschlägen; ferner im Schön- und Schnell-Schreiben, in der Orthographie und Styl-Übung, im praktischen Kopf- u. Tafel-Rechnen u. s. w.

Die Unterrichtsstunden in den Wochentagen sind Vormittags von 7 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 7 Uhr. Sonn- und Festtags Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr. Der Theilnehmende kann also, ganz nach seiner Zeit, die Stunden wählen.

Auf Verlangen werden über obige Unterrichts-Gegenstände Pläne gratis ausgegeben. — **Auswärtige**, welche in den obigen Branchen Unterricht nehmen wollen, können auch, für ein Billiges, **Kost** und **Logis** bekommen.

Das Nähere: Dresden, Dstra-Allee Nr. 20 im großen Parterre.

Achre, freundschaftlich zusammen getretene, technische und praktische Lehrer.

Alle Sorten versilberte **Sargfüße** sind stets zu den billigsten Preisen zu haben: große Ziegelgasse Nr. 3.

Kauf- und Verkaufs-Anerbieten.

Eine in der schönsten Umgebung von Dresden in einem bevölkerten Orte gelegene Weiß- und Schwarzbäckerei steht Veränderung halber sofort billig zu verkaufen. Das Grundstück ist neu und ganz massiv gebaut, enthält Stallung und Wagenremise und es gehören auch 3 Scheffel gutes Feld dazu. In der Bäckerei wurden zeither wöchentlich 60 Scheffel Korn und 25 Schfl. Weizen verbacken, und es enthält dieselbe auch einen geräumigen Schüttboden, auf welchem 1100 Schfl. Getreide aufgeschüttet werden können. Der Preis des Grundstücks nebst Inventar beträgt 5000 Thlr.; auch wird ein anderes Grundstück oder eine Mühle zum Umtausch angenommen. Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Kleinzschachwitz, den 16. Nov. 1846.

Friedrich Dietrich,
Geschäfts-Agent.

Versammlung

des landwirthschaftl. Special-Vereins zu **Klipp-
hausen**, Donnerstags, den 26. Novbr. 1846,
Nachmittags 3 Uhr. Der Vorstand.

500 bis 700 Thlr. sind sofort zu 4% auf sichere Hypothek auszuleihen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

30 Stück eichene Pfosten, 2 und 3 Zoll stark, sind zu verkaufen beim Schänkwirth **Dreßler** in Dippelsdorf bei Moritzburg.

Ein vollständiger **Korbwagen**, mit Hängebüh, ein- und zweispännig zu fahren, ferner ein

Ackerhaken mit Zubehör, sowie ein **Kennschlitten** stehen in Stehsch in der Viehsch'schen Wirthschaft zur Ansicht und zum Verkauf; das Nähere ist zu erfahren in der Schmiedewerkstatt zu Döberitz bei Johanne Christiane Viehsch.

Zur Weihnachtszeit besonders zu empfehlen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der musikalische Hauslehrer,
oder theoretisch-praktische Anleitung für Alle, die sich selbst in der Tonkunst, namentlich im Pianofortespiele, im Gesange und in der Harmonielehre ausbilden wollen.

Von Dr. G. W. Fink.

Mit vielen Notenbeispielen.

gr. 8. broch. 2 Thlr.

Die Teutonia schreibt hierüber: Dieses Buch ist das gediegenste und tüchtigste seiner Gattung, das wir bisher in vieljähriger Beschäftigung mit der musikalischen Literatur kennen gelernt haben, und verdient zu recht vielfacher und sorgfamer Benutzung Lehrern und Schülern, Kunstjüngern wie Dilettanten empfohlen zu werden.

Verlags-Magazin in Pesth.

Geschichte des russischen Feldzugs.

Schöne und sehr billige Ausgabe des berühmten Geschichtswerkes:

**G e s c h i c h t e
Napoleons und der großen
Armee
im Jahre 1812.**

Von dem

General Grafen von Segur.

Aus dem Französischen übersezt von Dr. Kortenkamp.

Dritte verbesserte Auflage.

8. broch. 20 Rgr. — 1 fl. 12 kr.

Mannheim, bei Heinrich Hoff. Zu Bestellungen empfiehlt sich Friedrich Fleischer in Leipzig.

Unter allen gegenwärtig vorhandenen Lehrbüchern für die der Handlung sich Bildenden ist wohl keins so unbedingte zu empfehlen, als das nachstehende im Verlage von

Im. Tr. Wöller in Leipzig

in
ster völlig umgearbeiteter und ungemein erweiterter Auflage

erscheinende Werk, welches durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden kann und in Dresden vorräthig ist in der Kori'schen Buchhandlung (Schloßgasse Nr. 26):

Neue Handelschule.

Allgemein faßliches und vollständiges,
in natürlicher Stufenfolge fortschreitendes Lehrbuch
der

Kaufmännischen Grundwissenschaften.

Für Jünglinge, die sich dem Handelsstande widmen wollen, bearbeitet

von
E. F. V. Lorenz.

Das Ganze ist vollständig in **4 Bänden** oder **25** regelmässig monatlichen Lieferungen zu 64 höchst reichhaltigen Seiten des grössten Octavformats

à 6 Ggr. = 7½ Ngr. oder Sgr.

(von denen bis jetzt 14 erschienen sind).

NB. Sollte das Werk stärker werden, als hier angegeben, so wird alles

Mehrscheinende gratis geliefert.

Vortheile.

Die Abnehmer der 3 ersten Bände erhalten

den 4. Band gratis.

Subscribentensammler erhalten auf je 12 Exemplare

1 Freiemplar.

Jeder einzelne Band steht auch als ein abgeschlossenes Ganze selbstständig für sich da, weshalb denn auch für Solche, die bloß einzelne Bände wünschen, bereits der 1. Band vollständig unter nachstehendem Titel in jeder Buchhandlung zu haben ist:

Allgemeine Handelslehre oder: System des Handels,
das

Gesamtwissen des Kaufmanns

im Zusammenhange darstellend. Erstes, allgemein faßliches, in natürlicher Stufenfolge fortschreitendes Lehrbuch für den Handlungslehrling. (Geheftet und in eleg. Umschlag. 388 höchst reichhaltige Seiten des grössten Octavformats.) Preis 1 Thlr. 12 Ggr. = 15 Ngr. oder Sgr.

In der Kürze wird wieder vollständig der (36 Bogen starke) 2te Band, welcher enthält: 1) Münz-, Maass-, Gewichts-, Staatspapier- und Wäsenkunde. 2) Angewendete kaufmännische Rechenkunst.

Der 3te Band (20 Bogen) wird enthalten:

Terminologie, Correspondenz und Lehre von den schriftlichen Arbeiten des Kaufmanns im weitesten Umfange; — der 4te (20 Bogen): Lehre vom Buchhalten, oder Gründung und Führung kaufmännischer Geschäfte.

Junge Leute, welche hiesige Bildungsanstalten besuchen, finden Wohnung, Kost etc. Marienstrasse Nr. 30, 4 Treppen. Zu vorläufiger Auskunft erbietet sich Gymnasiallehrer Albani (Zahnsgasse Nr. 25, 2 Tr.)

Die Gemeinde D. befindet sich in einer eigentümlichen Verlegenheit und bittet um Auskunft

und Belehrung: Ob es ein Natur-Ereigniß oder eine Seltenheit ist

- 1) daß sie einen Salzschant und kein Salz,
 - 2) einen Kramerladen und keine Waaren,
 - 3) einen Schwarzbäcker und kein Brod, und
 - 4) einen Weißbäcker und keine Semmel hat?
- Könnte da nicht ein Anderer Concession erhalten?

Die in voriger Nummer der Dorfzeitung angeregte Frage könnte vielleicht von den ökonomischen Vereinen am Gründlichsten beantwortet werden. Ein Städter.

Ein junges Ehepaar, welches den Rathskeller einer Provinzialstadt bewirthschaftet, sich aber in den neuen Münzfuß nicht zu finden weiß, sucht einen Rechenlehrer. Gutes Honorar, sowie feine Behandlung werden im Voraus zugesichert. Adressen erbittet man sich unter Rrrr. poste restante.

Bom 2. November 1846.

(Verspätet.)

D, E.... n, wonnevoller Ort,
Du ziehst so manchen Dresd'ner fort,
Doch um dich ja recht zu verstehn,
Muß man bei dir zur Kirnse gehn.
Im Gasthof ist die Bewirthung nicht fein,
Auch ist dort nicht viel zu haben,
Bier wenig auf Lager, noch weniger Wein,
Kann sich der Zehnte nicht laben.
Das Tanzen ist auch gepfeffert fürwahr,
Und reicht man einen Thaler dar,
So zahlt der Tanzmeister nichts wieder heraus,
Drum, Freunde, nehmet die Lehre heraus:
Wollt Ihr in E.... gel.... Euch nicht sehn,
Dürft Ihr nicht auf die Kirnse dort gehn.

Von A. bis Z.

Ein arger Bock —
Mit langem Rock —
Kam auf verbot'nem Wege
Mir jüngst in mein Gehege;
Doch mein getreues, gutes Weib,
Gesund an Geist, gesund an Leib,
Und Feind der süßen Frömmerei,
Scheinheiligkeit und Heuchelei —
Hat ihm die Thür gewiesen.

— n.

Unter den Sehenswürdigkeiten der Residenz darf das auf der Scheffelgasse Nr. 32 aufgestellte Theatrum mundi des Herrn Mechanikus Thiemer dem Publikum mit vollem Recht empfohlen werden. Die Darstellungen dieses Theaters zeichnen sich nicht nur durch eine überaus kunstfertige Mechanik, welche uns die abwechselndsten Erscheinungen täuschend vor das Auge führt, sondern auch durch die lobenswerthe Treue aus, mit welcher die verschiedenen Ansichten aufgefaßt und ausgeführt sind. Der „große Seesturm bei Gibraltar“ gehört zu dem Trefflichsten, was man in diesem Genre bisher geleistet, und jeder Kunstfreund wird bei dem Besuche jenes Theaters, dessen Eintrittspreise seit einigen Tagen noch billiger gestellt worden sind, volle Befriedigung finden.

Neustadt-Dresden, gedruckt und zu finden in der G. Heinrich'schen Buchdruckerei.